

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 82.

Donnerstag den 7. April.

1898.

Verkehrte Verkehrspolitik.

Zuerst waren es die Freihäfen der Hansestädte, welche sich als Einbruchsthere des auswärtigen Handels den Haß der Schutzzöllner zuzogen. Diese sind allmählich so tief in den Strudel des Auslands-handels hineingezogen worden, daß sie das Fürchten vor der ausländischen Einfuhr dem Ausland überlassen. Inzwischen haben die Agrarier die Erbschaft dieser wirtschaftlichen Verkehrsarbeiten angetreten. Wenn Eisenbahnen noch nicht bestanden, würden sie ohne Zweifel verlangen, daß durchgehende Linien überhaupt nicht gebaut werden dürfen oder daß sie wenigstens so und so viele Kilometer von der Grenze entfernt bleiben müssen. Sie haben zunächst die Theorie von dem Einfallstrahl für ausländische Waaren, insbesondere Getreide, auf Canäle angewendet und sind deshalb grundsätzliche Gegner des Mittellandcanals und des Rhein-Dortmundcanals geworden. Kupfersteinfalls sind sie bereit, Canalbauten zuzustimmen, wenn durch hohe Zollsätze oder durch entsprechende Canalabgaben eine Erleichterung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte verhindert wird. Von den künstlichen Wasserstraßen zu den natürlichen ist nur ein Schritt und dieser vollzieht sich neuerdings an der Hand einer Schrift des preussischen Eisenbahndirectionspräsidenten Franz Ulrich zu Kassel, der in seiner Schrift: „Staatsbahnen und Staatswasserstraßen und die deutsche Wirtschaftspolitik“ die Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung, welche die Erhebung von Abgaben auf den deutschen Strömen verbietet und die Festsetzung entsprechender Bestimmungen in den Handels- und Schiffsabgaben fordert, damit Deutschland wieder Herr werde auf seinen Wasserstraßen. Herr Ulrich hätte gar nicht nötig, die Freiheit der deutschen Ströme von Schiffsabgaben als den Ausfluß einer „internationalen freihändlerischen“ Verkehrspolitik zu denunciren, um des Willens der Agrarier sicher zu sein. Alles, was den Interessen von Handel und Verkehr zuwiderläuft, kann auf deren verständnißreiches Entgegenkommen rechnen. Man denke sich, daß die Rheinverkeime wieder in den Besitz des Rechts gelangen sollen, Abgaben für die Benutzung des Stromes von dem Schiffsabgabenverkehr zu erheben und die seiner Zeit abgelassenen Rheinzeile wieder ins Leben zu rufen! Und Herr Ulrich behauptet sogar, die Schiffsahrttreibenden selbst würden durch eine Aufhebung von Abgaben nicht geschädigt werden. „Denn, citirt die „Kreuzzeitung“, mit dem freien Verkehr hat sich ein anderes Kind des — Manchestertums auf den deutschen Wasserstraßen eingefunden; die freie, schrankenlose Konkurrenz. Und diese hat die Schiffsahrtstrachten so gedrückt, daß für die Schiffer, insbesondere die kleineren Eigenschiffer nur so viel übrig bleibt, daß sie knapp leben können. Nach Ulrich's Ansicht ist es ausgeschlossen (!), daß die Schiffsahrt die Abgaben trägt; durch dieselben wird lediglich der große Gewinn etwas geschmälert werden, den bisher der Handel, insbesondere der mit ausländischen Produkten, und die an den Wasserstraßen belegenden Industrien aus dem längst über das richtige Maß hinausgehenden Herabrücken der Fracht gehabt haben.“ Also ein neuer Verlaß für den Handel! In einem Punkte rechtlich hat Herr Ulrich Recht; nämlich wenn er meint, die deutschen Wasserstraßen mit ihrem ungeheuren Verkehr seien eine „Goldgrube, die sich auf die Dauer kein Finanzminister entgehen lassen könne.“ Der Herr Eisenbahndirectionspräsident in Kassel kennt seinen Finanzminister. Hat doch kürzlich der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel im Parlament seinem Bedauern über die Abgabefreiheit der deutschen Ströme Ausdruck gegeben und durch das Projekt, auf dem canalisirten Main Abgaben zu erheben, den Versuch gemacht, trotz des Artikels 54 der Reichsverfassung dieses Ideal der Agrarier zu verwirklichen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der französische Senat hat am Montag das Budget genehmigt, jedoch zahlreiche Veränderungen an demselben angebracht, die die nochmalige Vorlage an die Deputirtenkammer nötig machen werden. Ferner nahm der Senat die Vorlage, betreffend die Bürgschaft für die griechische Anleihe ohne Erörterung an. — In der französischen Kammer haben sich die Antisemiten am Montag eine Niederlage geholt. Beauregard (Rechte) interpellirte über die kürzlich in Alger erfolgte Präventivhaftung des Journalisten Mar Régis; Redner erhob gegen diese Maßnahme Widerspruch, da sie eine Verletzung der persönlichen Freiheit darstelle. Samary und Chigès schlossen sich seinen Ausführungen an. Der Justizminister rechtfertigte die Verhaftung damit, daß Régis die jüngsten Unruhen in Alger angezettelt habe und daß die dortigen Behörden dessen Inhaftnahme als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung erklärten. Ministerpräsident Méline verlangte die einfache Tagesordnung, die mit 308 gegen 170 Stimmen angenommen wurde. — Eine neue Auflage des Bolaprozesses steht dem Ansehen nach doch bevor. Er wird mehrfach bestätigt, daß der Kriegsminister und der Militär-gouverneur von Paris, General Zurlinden, die Embarcung des Krieges auf Donnerstag festgelegt haben. Das Kriegsgericht wird sich bestimmt über die Frage schlüssig machen, ob in seinem Namen die Frage gegen Zola wiederholt werden soll. — Ueber Gährungsunruhen unter den Arabern in Tunis wird der „Voss. Zig.“ folgendes berichtet. Am 26. März wurde in der Rue Jaffin ein Jude, der mit mehreren Arabern in Streit gerathen war, von diesen durch Messerstiche gefährlich verwundet. Tags darauf wurden in den arabischen Stadttheilen und im Judenviertel selbst alle auf der Straße befindlichen Juden von den Arabern angegriffen, verhöhnt und körperlich mißhandelt, auch mehrere Löden geplündert. Diese Vorfälle wiederholten sich drei Tage lang, ehe es den Behörden gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen und sofortige Verurtheilungen zu hohen Strafen fanden statt, schließlich mußte militärische Hilfe in Anspruch genommen werden, zunaächst auf die Kunde von Unruhen in der Stadt zahlreiche Araber vom Lande in sie gezogen waren. Aus mehreren anderen Punkten der Regentchaft kommen ähnliche beunruhigende Nachrichten; in Tebourant wurde ein französischer Colonist durch einen Hinterschuss tödtlich verwundet, bei Tued-Alleng wurden drei europäische Arbeiter von Arabern mit Knütteln angegriffen, einem der Schädel gespalten, einem anderen ein Arm gebrochen und alle drei ihres Geldes beraubt.

Türkei. Die Kreta-Angelegenheit soll in der Privataudiens des russischen Votchschafters Sinowjew beim Sultan zur Sprache gekommen sein. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Murawjew soll am Sonntag eine Circulardepeche in der Kretasache verfaßt haben. Die Worte habe die ihr gerüchtwaise zugeschriebene Abicht bestritten, daß sie eine neue Note betreffend die Kandidatur für den freisinnigen Gouverneurposten verfaßt wolle.

Griechenland. In Griechenland ist eine neue Krisis ausgebrochen. Am Montag verlas Ministerpräsident Janninis in der Kammer eine königliche Verordnung, durch welche die Session geschlossen wird. In politischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß die gegenwärtige Kammer nicht wieder einberufen werde. Gleich nach Schluß der Kammer-session hat Finanzminister Streit seine Entlassung eingereicht. Wahrscheinlich wird der König den Minister bitten, noch einen Monat bis zur endgiltigen Einrichtung der Finanz-controlle im Amte zu bleiben. Die königliche

Familie ist Montag Abend nach dem Kloster Lavra im Peloponnes abgereist.

Südamerika. Argentinien fühlt das Bedürfnis, seine Streitmacht zu verkleinern. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden zur Aufnahme einer inneren Anleihe von 30 Millionen Piaster für Ausrüstungszwecke.

Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

In der Rubricage ist zur Zeit das Hauptinteresse auf die Botschaft Mac Kinleys an den Congress gerichtet. Begreiflicher Weise zögert der Präsident, den entscheidenden Schritt zu thun, so lange als es nur geht. Die Nachricht von der Erkrankung Mac Kinleys ist anderweit nicht bestätigt worden. Der Präsident soll die Frist seit Sonnabend benutzt haben, um an einflussreiche Männer im ganzen Lande zu telegraphiren, damit diese telegraphisch die Mitglieder des Congresses eruchen, zu Mac Kinley zu halten. Der „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, daß der Besuch des Dr. Louis Klopf, Heraus-gabers des „Christian Herald“, der soeben von Kuba zurückgekehrt sei, bei Mac Kinley diesen friedlich beirathet habe. Klopf habe dem Präsidenten vorgestellt, die Blockade von Havanna würde zur Folge haben, daß 150 000 Reconcentrados verhungern müßten. Noch am Montag hatte der Präsident die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites nicht aufgegeben. Er erklärte im Gepräch mit Congressmitgliedern, er erwarte förmlich eine Kabeldepeche der spanischen Regierung mit der Benachrichtigung, daß den Aufständischen aus Kuba ein formeller Vorschlag wegen des Waffenstillstandes gemacht sei. Somit ist die ganze Sache noch in der Schwebe und man darf mit Spannung der entscheidenden Botschaft Mac Kinleys entgegensehen.

Die Intervention der europäischen Großmächte ist in der That, wie die „Agence Stefani“ bestätigt, von Spanien angefangen worden. Auch hat Spanien damit schon einen gewissen Erfolg erzielt. In einem Telegramm des „Reut. Bur.“ aus Washington wird bestimmt verzeichnet, die europäischen Mächte tauschen gegenwärtig Noten aus, die den Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betreffen. Was bei den Notenaustausch herauskommen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin haben die Colonialmächte ein wesentliches Interesse an der Streitfrage, denn es kann ihnen, falls das Einschreiten Amerikas zu Gunsten Kubas von Erfolg ist, mit ihren amerikanischen Besitzungen von der ersten besten Gelegenheit ebenso ergehen wie Spanien.

Präsident Mac Kinley theilte am Montag den Mitgliedern des Congresses mit, das Gerücht von einer Vermittelung seitens des Papstes sei unbegründet, er wisse nichts davon. Als Ergänzung zu den Mittheilungen Mac Kinleys an die Congressmitglieder wird auch amtlich aus Washington demontirt, daß der Papst formell seine Vermittelung zwischen Spanien und Amerika angeboten hätte oder daß die beiden Staaten die Vermittelung des Papstes angenommen hätten. Ueber den angeblichen Schritt des Papstes zur Beilegung des spanisch-amerikanischen Streites enthält der „Sferoatore Romano“, das Organ des Vatikans, keine besonderen Mittheilungen. Das Blatt beschränkt sich darauf, die Depechen über diese Angelegenheit ohne Kommentar zu veröffentlichen. Also „Vermittler verbeten!“ lautet vor der Hand das Feldegebot in Washington.

Der spanische Minister des Aeußern Gullon erklärte gelegentlich eines Interviews, Spanien habe auf die Mittheilung des Papstes in zustimmendem Sinne geantwortet. Man erwarte eine Note des Vatikans, welche den Vorschlag des Papstes genau formulirt. Die Regierung nehme die Vermittelung in der Voraussetzung an, daß die Ehre Spaniens und die Integrität seines Gebietes bewahrt bleiben. Wenn der Papst einen Waffenstillstand vorschlägt, so müsse die Bitte um den-

selben von den Russländern ausgehen. Jedenfalls werde in dem Wortlaut des Vermittlungsvorschlags die Forderung der Beendigung des Krieges auf Kuba enthalten sein. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, der Conflict habe während des gestrigen Tages in der gleichen Schärfe weiterbestanden. Es sei mehr Nichts übrig, um klar zu sehen.

Die kubanische Regierung hat ein Manifest erlassen, in welchem es heißt: Die Autonomie bedeutet den Frieden und die Eintracht, schließt Niemanden aus und öffnet allen geistlichen Bestrebungen das Feld. Es gilt, das Vaterland gegen äußere und innere Gefahren zu verteidigen. Die kubanische Verfassung ist verbesserungsfähig. Die Majorität der Kammer wird über die eigene Regierung Entscheidung treffen. Der Weg ist offen für jede soziale Thätigkeit. Der Augenblick, die Feindseligkeiten einzustellen und die Eintracht herzustellen, ist gekommen. Ergreifen wir die Initiative, indem wir die Wahrung des Lebens gewähren, geben wir den Wünschen nach Frieden Ausdruck und verweisen wir nicht, den Frieden aufrecht zu erhalten aus Liebe zu Kuba!

Deutschland.

Berlin, 6. April. Vom Ausfalle der kaiserlichen Familie in Homburg v. d. Höhe wird folgendes geschrieben: Die wirrige Taunuskluft sowie die Ruhe und Erholung bei den Spaziergängen im Schloßgarten und in der Umgebung von Homburg haben einen außerordentlich wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand des Kaisers, der Kaiserin und der beiden Prinzen ausgeübt. Trotzdem der Kaiser schon sehr früh aufzustehen pflegt und fast den ganzen Tag mit Regierungsangelegenheiten beschäftigt, steht er doch außerordentlich wohl aus und hat schon wiederholt erklärt, daß er dies einzig und alleine der günstigen Wirkung der dortigen Luft zuschreibe. Regelmäßig morgens trifft ein Kurier aus Berlin ein, der die erledigten Akten u. überbringt, während er dieselben am Abend nach ihrer Erledigung wieder mit sich nach Berlin nimmt. Gestern unternahm das Kaiserpaar einen Ausflug nach der Saalburg und besichtigte dieselbe unter Führung des Bauraths Jabobi das Römerkastell, aus dessen Trümmern das Reichsmuseum nach den Plänen des Bauraths Jabobi erbaut werden soll. — Am Montag Vormittag traf der Chef des Civilcabinetts, Wirl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, am Dienstag früh der Kriegsminister v. Goltz in Homburg ein.

(Fürst Bismarck) veröffentlicht folgendes Dankschreiben: „In meinem Geburtsstages sind mir vom In- und Auslande so viele Begrüßungen zugegangen, daß ich, auch wenn ich mich voller Gesundheit erfreue, doch nicht im Stande sein würde, jedem Einzelnen meinen herzlichst empfundenen Dank anzusprechen. Ich hoffe aber, daß meine Freunde, die in diesen Tagen meiner wohlwollend gedacht haben, es mir nicht verdenken werden, wenn ich sie auf diesem Wege bitte, meinen verbindlichsten Dank für ihre Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen.“

(Eine Allerhöchste Cabinetsordre) an den General-Feldmarschal Grafen von Blumenthal entbindet denselben von der Stellung als General-Inspector der 3. Armee-Inspection unter Befehlung als Chef des reitenden Feldjäger-Corps und des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 sowie a la suite des Garde-Füsilier-Regiments, und des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71. Vom 1. April d. J. an wird denselben die geleihliche Pension angewiesen und ihm ausserdem von diesem Zeitpunkt an ein Zuschuß zur Pension nach Maßgabe bereiter Mittel gezahlt.

(Der Schwarze Adlerorden) ist dem General der Kavallerie von Krosigk verliehen worden.

(Der Botschaftsrath bei der russischen Botschaft) in Berlin, Graf Pahlen, ist auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten seines Postens entbunden worden, unter Befehlung im Report des Ministeriums des Auswärtigen und in der Kammerherrenwürde.

(Ein deutscher Offizier im Sudan.) Der „Zagl. Rundschau“ zufolge wird auf besonderen Wunsch des Kaisers in nächster Zeit ein Hauptmann aus dem Generalstabe, der mit den afrikanischen Verhältnissen vertraut ist, ins englische Hauptquartier im Sudan abgeordnet werden, um den ägyptischen Feldzug aus unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen.

(Zu den Wahlen.) Wie aus Liegnitz berichtet wird, ist der Candidat der beiden freisinnigen Parteien für die Reichstagswahl, der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Rechtsanwalt Kaufmann (fr. Sp.), während bei den Abgeord-

netenwahlen Rechtsanwält Kaufmann und der Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, Maager-Denkflug (fr. Bgg.), als gemeinsame Candidaten aufgestellt worden. — In der Generalversammlung der freisinnigen Volkspartei hat der Abg. Richter Reichstagswahlkreis hat der Abg. Richter gestern auf eine Anfrage aus der Versammlung über das Verhalten der Volkspartei bei Stichwahlen geantwortet, die Partei könne eine feste Regel für ein solches Verhalten nicht aufstellen; es müsse vielmehr in jedem einzelnen Wahlkreise von Fall zu Fall entschieden werden.

(Verrath militärischer Geheimnisse) Vor kurzem war in Magdeburg aus Mündchen gebürtige „Schriftsteller“ Gustav Münzner verhaftet worden, der unter dem Verdachte des Verraths militärischer Geheimnisse stand. Die Verdachtsmomente haben sich derart verdichtet, daß Anklage gegen Münzner vor dem Reichsgericht (2. und 3. Strafsenat) erhoben werden dürfte.

(Preßprozeß) Der wegen Majestätsbeleidigung am 25. Januar zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilte Redacteur des „Klabberdarsch“, F. Trojan, hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat diese Revision jedoch am Dienstag als unbegründet verworfen. Die Verurtheilung erfolgte f. Z. wegen eines Bildes vom 28. November v. J., das die Ueberschrift trug: „Aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren“ und anspielte auf eine Ausrüstung des Kaisers bei der Rekrutenereidung: „Wer kein braver Christ ist, der ist kein braver Soldat“. Die gegen das Urtheil eingelegte Revision bemängelte in erster Reihe, daß der Vordrucker nicht genügend zwischen Ehrfurchtsverletzung und Beleidigung unterschieden habe. Es komme bei einem Scherz wesentlich auf den Ton an, nützlich aber auch bis zu einem gewissen Grade auf die soziale und die persönliche Stellung des Betroffenen. Was in den Kreisen von Droßkentußern als ein fröhlicher Morgengruß klinge, fordere in sozial höher stehenden Kreisen blutige Sühne. Der Gerichtshof hätte ganz besonders würdigen müssen, daß der Ton des Blattes ein humoristischer und satirischer ist und sich als solcher durch ein halbes Jahrhundert hindurch seine historische Berechtigung errungen hat. Wenn da einmal ein Scherz unterlaufe, welcher selbst über die Grenze des Zulässigen an und für sich hinausgeht, bedürfte es doppelter Prüfung, ob dadurch beeinträchtigt sei, die sittliche Integrität des Kaisers in Frage zu stellen.

(Militärische Ausgaben in Deutschland und Rußland.) Der russische „Invalide“ weist darauf hin, daß Deutschland in den letzten 10 Jahren für die Landarmee bedeutend mehr als Rußland ausgegeben habe; nämlich Rußland ausschließlich der 185 Millionen betragenden „außergewöhnlichen“ Ausgaben 2541 Millionen Rubel oder 6354 Millionen Franken, Deutschland mit einmaligen und außergewöhnlichen Ausgaben von 1664 Millionen Mark 5880 Millionen Mark oder 7351 Millionen Franken.

(Die Flottenagitation geht weiter.) In der Münchener „Allg. Ztg.“ empfiehlt Contre-admiral a. D. Werner die Bildung eines deutschen Reichsmarinerevereins, weil die im Flottengesetz geforderte Verstärkung unserer Marine sich in bestehenden Grenzen gehalten hat und nur dem Allernothdürftigsten entspricht. Bei dem Wachsthum des Handels würde unsere Marine später nicht mehr ausreichen. Die Regierung muß mit neuen Forderungen vor das Volk treten. Damit auch alsdann die Bewilligung „nicht von der jeweiligen Stimmung und Parteianhänger der Abgeordneten abhängig gemacht wird“, soll jetzt bereits eine solche Vereinigung gegründet werden.

(Wegen Grubverweigerung.) In der Angelegenheit des Gemeindevorsteher's Reuge hat das Oberverwaltungsgericht den von der Regierung erhobenen Conflict für unberechtigt erklärt. Reuge, ein Gemeindevorsteher aus der Gegend von Kassel, hatte seinen Landrath nicht gegrußt und ihn, als er in heftigem Tone deshalb zur Rede gestellt worden war, wegen Beleidigung verklagt, nachdem inzwischen gegen ihn das Disziplinarverfahren abhängig gemacht worden, das schließlich mit seiner Entfernung vom Amte endigte. Die Strafkammer hatte den Landrath zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Dieser legte Berufung ein, und die Regierung erhob außerdem den Kompetenzconflict. Nach der vorerwähnten Entscheidung wird die Angelegenheit nunmehr ihren weiteren gerichtlichen Gang nehmen.

(Als ein schwer lösbares Räthsel) ist es in weiteren Kreisen betrachtet worden, daß die Erhöhung des Staatszuschusses für die Centralagenossenschaftskasse um 30 Millionen Mark, bezüglich welcher bei der ersten Beratung der Vorlage im Abg.-Hause selbst von Mitgliedern der Rechten weitgehende Bedenken geäußert wurden,

nach der Commissionsberatung in der 2. Sitzung ohne Widerspruch genehmigt wurde, obne daß die Gründe, welche zu dieser Sinnesänderung geführt haben, bekannt gegeben wurden. Die Aufklärung über diesen Punkt findet sich in dem Bericht über die Herrenhaus-Sitzung vom 31. März, in welcher die Vorlage beraten wurde und zwar in der Antwort, welche Finanzminister v. Miquel dem Mitgliede des Hauses, Herrn v. Klügging ertheilt hat. Der Finanzminister erklärte nämlich folgendes: „Herr v. Klügging meint, die Centralkasse hätte bisher so gut functionirt, daß eine Aenderung nicht notwendig gewesen wäre. Ja, wir haben aber doch die Erfahrung gemacht, daß solche Aenderungen sehr rathsam und angezeigt waren, und gerade deswegen haben wir die schon früher bestehenden Grundzüge in ihrer entwickelten. Diese Verbandskassen wollen natürlich gern, wie jedes große Geschäft, für sich sein und wünschen, daß wir ihnen ohne jede weitere tiefer eingehende Controle das Geld geben. Aber das wird auf die Dauer, nach meiner Meinung nicht gehen können. Ich finde keine Veranlassung, Beläge dafür beizubringen.“ Man kann nur vermuthen, daß über die Erfahrungen, von denen der Finanzminister sprach, in der Commission des Abg.-Hauses eingehendere Mittheilungen gemacht worden sind.

(Colonialpolitik.) Die Hauptversammlung der Siedlungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika hat Ende voriger Woche einen Vertrag mit der Regierung genehmigt, nach welchem die Hälfte des der Gesellschaft durch Concession von Siedelung seiner Zeit im Umfange von 20000 qkm übertragenen Landes, also ein Areal von 10000 qkm der Regierung von der Gesellschaft ohne jeden Gewinn, lediglich gegen Erstattung der bisher aufgewendeten Kosten nach Maßgabe der bewirkten Verkäufe, wieder zur Verfügung gestellt wird. Dieser Beschluß verfolgt den Zweck, der Beschwerde des Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, Major Leutwein, daß ihm nicht genügend Land zur Ansiedelung ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe kostenlos oder zu den geringsten Preisen zur Verfügung stehe, ein Ende zu bereiten.

Provinz und Umgegend.


† Gera, 4. April. Ein seit längerer Zeit zwischen dem Stadtrath und dem Gemeinderath bestehender Conflict hat in der letzten Gemeinderathssitzung, die einen erregten Verlauf nahm, einen überraschenden Abschluß gefunden. Zunächst wurde eine im Gemeinderath vor Jahren einmal verhandelte Sache nochmals zur Sprache gebracht. Sie betraf Bitter- und Gerietzerungen an das hiesige Krankenhaus seitens der Verwaltung des der Frau Döberbürgermeisterin Rudt gehörigen Gutes in Bayern. Es wurde behauptet, daß für die gelieferteten Waaren höhere Preise als sonst gezahlt worden seien, auch habe die Frau Döberbürgermeisterin diesen Handel nicht versteuert. Ferner ist dem Döberbürgermeister aus das Gut aus einem der Hospitalverwaltung vermachtes Legate eine Hypothek von 12000 Mark gegeben worden, wegen der angefragt wurde, ob das Geld sicher stehe und es sich bewahrheitete, daß die Zinsen hierfür unregelmäßig gezahlt würden. Nachdem diese Angelegenheit schließlich erledigt worden war, wurde in der eigentlichen Conflitsache dem Döberbürgermeister seitens des Gemeinderathes eine entschiedene Mißbilligung ausgedrückt. Es handelt sich darum, daß der Döberbürgermeister neuerdings, wie schon früher, dem städtischen Revisor jede Auskunftsertheilung an den Gemeinderath u. s. w. verboten hat. Auf den ersten dieserhalb gegen ihn gerichteten Angriff erklärte der Döberbürgermeister, daß er heute über die Frage, die er sich schon oft vorgelegt habe, ob er gehen solle, im Reinen sei, worauf er den Sitzungssaal verließ. Der Oberbürgermeister ist im vorigen Jahre auf sechs Jahre mit 10000 Mark neu gewählt worden. Sein jetziges pensionsfähiges Gehalt beträgt 8000 Mark.

† Volkmarzen, 4. April. Der Maler und Auftraher Schmidt von hier hatte sich durch Erkältung ein kleines Geschwür an der Oberlippe zugezogen. Durch Reibung mit der Hand ging dasselbe auf und wurde durch Hingungelung giftiger Farbstoffe verunreinigt, so daß Blutvergiftung eintret, welcher Schmidt erlegen ist.

† Staßfurt, 4. April. Beim Spielen mit einem geladenen Revolver verwundete sich der Schlosser Robert Petschel aus Staßfurt lebensgefährlich. Der Revolver entlud sich plötzlich und die Kugel drang durch den Hals in den Kopf, wo sie sich festsetzte. Die Entfernungen derselben wird mit Hilfe der Röntgenstrahlen in der Halle'schen Klinik versucht werden.

Neu! **Neu!**
 Ramen in Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser etc. in feiner Goldschrift graviert von jetzt ab nur 10 Pfg. per Stück, in gleich feiner Ausführung wie bisher, anstatt früher 30 Pfg. per Stück. (Billiger wie jede Konkurrenz.)
 Gegen vorherige Einzahlung des Betrages (Brieftauchen gepaßt) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**

C. W. Engels, Foche bei Solingen,

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der  Marke.

Deutsche Kaiserscheere
 Nr. 3022, 6" lang, fein vergollet und verzert, wie Zeichnung, franco zu Mark 0,90 (gegen Nachnahme 20 Pf. mehr), mit Eingabirung eines Namens in Goldschrift 10 Pfg. extra!



Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Scheeren bietet, ist es mir ermöglicht, den Preis noch zu ermäßigen, ohne die Qualität auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen. Bitte für jedes Stück volle Garantie zu geben und bitte ich, bei Gelegenheit meine Scheere mit anderen Konkurrenz Scheeren zu vergleichen, wobei ich erbitte, bis jede Scheere, die nicht mindestens der Konkurrenz-Waare gleich kommt oder sonst den gerechtfertigten Anforderungen nicht entspricht, zurückzunehmen **Ohne Risiko!** und außer dem Kaufpreis auch die entstandenen Postkosten (40 Pfg.) zu erlesen.
 Großes illustriertes Preis-Verzeichniß mit vielen mir geleglich gesuchten Neuheiten bestehende an Jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

1a. junge Schnittbohnen
 à 2 Pfd.-Büchse 35 Pf.,
junge Schnittbohnen
 à 2 Pfd.-Büchse 33 Pf.,
 sowie sämtliche
Gemüse-Conserven
 Salze bei nur feinsten Qualität und
 stammar Packung billigt empfohlen.

E. Wolf, Hofmarkt.
 Keller, groß, echt Porzellan
 in allen Mustern p. Dutzend Mk. 2,65,
Tassen, echt Porzellan
 p. Dutzend von Mk. 1,80 an,
Waschservice
 von Mk. 2,50 an,
Kaffeesevice
 von Mk. 3,90 an.

sowie sämtliche Porzellan-, Glas- und
 Steingutartikel empfiehlt in größter Aus-
 wahl zu den billigsten Preisen
August Perl,
 Gartenplan 2.

In den Festtagen
 empfehle an lebenden Fischen:
 va. böhmische

 Spiegelfarpfen,
 Aale, Schleien,
 Sechte und andere Sorten
 Saalfische.
Paul Hippe jun.,
 Fischerstraße 7.

Pfeffer- und Senfsurken,
 selbst eingesaft. Preisfebereen,
 feinste bosn. Pflaumen,
 Ringäpfel, Aprikosen,
 Milchobst,
 eingemachte Kürschen und
 Pflaumen

empfeht billigt
E. Wolf, Hofmarkt.
Gepökeltes Rindfleisch
 à Pfund nur 60 Pf.
 empfiehlt **A. Bauer, II. Ritterstr. 6a.**

Dr. Oetker's
 Badpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen
 und Kaffee. Rezepte gratis von
Paul Näther.

Sustenheil,
 bestes Heilmittel bei Husten und Heiser-
 keit, in Packeten à 10 Pfg. bei: **Heinrich
 Schulze jun., A. B. Saucerbrey,
 Paul Näther, Rich. Schurz.**

6000 Mark
 der I. Juli d. J. auf sichere Hypothek aus-
 zuweisen. Näheres
H. Ritterstr. 41.

Die deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft ermäßigte
 vom 1. April ab den Preis
**Ihres compl. Normal-Auer-
 Brenners auf 3 Mark,
 ihres Normal-Stühnkörpers
 auf 70 Pfg.,**
 was ich hierdurch ergebenst bekannt mache.
Carl Heber,
 Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft.

Das Spezial-Geschäft
 von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.**
 Inhaber: **Alfred Bauer, II. Ritterstr. 6a** empfiehlt:
 im Geschmack,
 Nährwerth und
 Aroma gleich guter
 Butter.

Allerfeinste Margarine, Marke -FF-

à Pfd. 70 Pfg., Marke II à Pfd. 60 Pfg., Marke III à Pfd. 50 Pfg.
Garantirt reines Schmelzschmalz, à Pfd. 45 Pfg.; desgleichen ausge-
 braten mit Pfeffer und Zwiebeln à Pfd. 50 Pfg.
Mohren-Cacao, garantirt rein und im Geschmack, Nährwerth und Aroma
 gleichwerthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten,
 à Pfd. 1,80 Pfg.
Mohren-Chocolade, garantirt rein Cacao und Zucker, von gleicher Güte,
 wie alle anderweitig angebotenen theuren Sorten, 8- und krippig, pr. Rippe
 von ca. 22 gr 5 Pfg.; pr. 110 Pfg.
Geröst. Kaffee in Original-Packungen, natürlich oder nach Bonner Art geröstet
 Nr. 1 3 5 6 Best. Melange (halb cand., halb naturell)
 120 Pfg.
 pro Pfd. 120 140 160 180 160
 wie in allen Preislagen von 90 Pfg. an.
Mohren-Kaffee, bestehend aus einer Mischung von reinem Bohnenkaffee und
 besten Kaffee-Erbsmitten, giebt ohne weiteren Zusatz von Bohnenkaffee ein
 kräftiges, wohlsmekendes Getränk mit vollem Aroma und goldbranner
 Farbe, à Pfd. 60 Pfg.
Felgen-Kaffee-Surrogat, als Zusatz zum Bohnenkaffee (halb und halb) zu
 empfehlen, wodurch der Bohnenkaffee nicht nur billiger wird, sondern der
 Kaffee erhält auch einen besseren, kräftigeren Geschmack und namentlich auch
 eine weit hellere Farbe als durch den Zusatz von Malzkaffee und Cichorien.
 à Pfd. 40 Pfg.
Sämmtliche Artikel werden in stets frischer Waare verabreicht

Um der Wohlgeschmack von allen Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind,
 zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI
 Wein- und Delikatessenhandlung, Burgstraße 15.
 Original-Fabrikanten Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1
 zu 45 Pfg. und Nr. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachbefüllt.

**Shlipse, Cravatten, Chemisets,
 Serviteurs, Kragen, Manschetten.**
**Damekragen, Manschetten,
 Schleifen, Rüschen u. Corsetts**
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 12.

**Milch, Sahne, Quark,
 feinste Wolkerei-Butterbutter**
 täglich frisch, zum billigsten Tagespreise.
Schmalz, Margarine
 in allen Preislagen.
**Milchseife, Corned-Beef,
 echt holländ. Cacao,
 1a Braunschweiger Gemüse-
 Conserven,**
Presshese von G. Sinner, anerkannt
 größte Güterkraft, unibertoffen.
**Echt Emmenthaler,
 Limburger, Kräuter-, Harz-,
 Sahnen-, Kaiser-, Frühstück-,
 Backstein- und Landkäse**
 empfiehlt **Carl Rauch,**
 Butter-Handlung,
 Markt 28.

Neu eingetroffen!
 Herrenstiefeln 5 Mk.
 Alle andern Schuh- und Stiefelwaaren
 in größter Auswahl.
R. Schmidt, Seifenbeutel 2.

Frisch gepflückte
Veilchenblüthen
 ohne Etelle kauft die
Stadt-Apotheke.
 Das Neueste in
Stroh Hüten
 für Damen und Kinder,
 Blumen, Federn,
 Corsets u. Schürzen
 empfiehlt allerbilligst
Moritz Schirmer,
 Gartenplan 2.

Zum bevorstehenden Feste
 offerirt:
 Puter und Puterhennchen,
 Brathähnchen,
 Poularden, junge Tauben,
 Suppenhühner,
 wilde Kaninchen
 à Stück Mk. 1 00.
E. Wolf, Hofmarkt.

Zur
**Frühjahrs- und Sommer-
 hochstämmige Rosen**
 von 50 Pf. an,
**Stachel- u. Johannisbeer-
 Sträucher à 25 Pf.,
 Himbeersträucher à 5 Pf.,
 Centifoliarosen à 30 Pf.,**
 sowie

**Stiefeln, Primeln, Nelken,
 Taufenschnitten, Vergißmeinnicht,
 Arabis, Christian-
 themum u. Negelken.**

Osw. Schumann,
 Handelsgehilfer,
 Usteraltendurg, Winkel 6.
 Von heute ab befindet sich mein
 Flaschenbiergeschäft
Oberbreitestr. 21
 und übernehme ich den gedachten Herrschaften
 zur Uebernahme von
 Münchener Bismarck 17 Pf. 3 Pf.
 Kufmbacher, erste Qualität 18 " "
 Coburger 22 " "
 Lagerbier, hell 32 " "
 Lagerbier, dunkel 32 " "
 Weizenlager 34 " "
 Seltzer 30 " "
 Sauerbrunnen 15 " "
 Brandelimonade 20 " "
 Hochachtungsvoll
Gustav Bernstein,
 Oberbreitestr. 21.

Fertige Herren-Wäsche

Oberhemden — Serviteurs — Kragen — Manschetten — Schlipse — Cravatten — Taschentücher
 Hofenträger — Handschuhe — Schirme etc.

empfeilt in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Neumarkt II.

Vollständiger Ausverkauf

von Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe
 wegen Aufgabe des Geschäfts
 in Merseburg, Rossmarkt 6.

Es sind noch vorhanden:

Herren-Jacket- u. Rockanzüge v. 10 Mk. an,
Herren-Sommer-Paletots von 8 Mk. an,
Herren-Stoffhosen von 2,50 Mk. an,
Herren-Stoffwesten von 1,50 Mk. an.

Sämtliche Arbeitergarderobe ist nochmals im Preise bedeutend heruntergesetzt.

Wäsche, Cravatten, Turner- u. Radfahrer-Sachen werden zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Bestellungen nach Maass werden nach wie vor zu erniedrigten Preisen unter weitgehendster Garantie angefertigt im

Musverkauf

Merseburg, Rossmarkt 6.

Gebraunter Caffee.

Außer vorzüglich schmeckenden superior Campinos

empfehle ich als sehr preiswerth

H. Campinos,

rein und gut im Geschmack,

à Pfund 80 Pfg.

A. B. Sauerbrey.

Feinste Centrifugen-

Tafel-Butter

à Stück 58 Pfg.

bisher von Herrn F. Otto Wirth geführt, empfehle ich heute ab wöchentlich zweimal

Waltherr Bergmann,

Gotthardtstr. 8.

Die größte Auswahl

geschmackvoll garnirter Süte und sämtlicher Backartikel findet jede Dame unstreitig im

Großen Spezial-Back-Geschäft

Burgstr. Nr. 5. **B. Pulvermacher.** Burgstr. Nr. 5.

Osterstrudel

50 Pf. und Mk. 1.00.

Auf Bestellung größer.

Gust. Schönberger jun.

Weißnäheri Ww. Lühr.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Oberbreitestraße 5,

Eingang Schmalfeststraße.

Weißnäheri Ww. Lühr.

Liebig's und Cibils
 Fleischextract.
Knorr's und Blooker's
 Cacaoapulver,
Sprengel's und Hauswald's
 leicht lösliches Cacaoapulver
 à Pfd. 2 Mk. und 2,20 Mk.,
Vanille-Bruchchocolade
 à Pfd. 1 Mk.,
Knorr's Suppentafel mit
 Fleischextract à Tafel 20 Pfg.,
 ausreichend für 6 Teller Suppe.
Knorr's Erbswürste.
Knorr's Safermehl
 vorzügliches Nährmittel für Kinder,
 Kranke und Genesende in 1/2 Pfund
 45 Pfg. und 1/4 Pfund 24 Pfg. in der
 Drogen- und Farbenhandlung
 von

Oscar Leberl,

Burachstraße 16.

Die Sanftbejahl-Modalt
 Delgrabe **E. Mende,** Delgrabe



Neueste Herren-
 fahrräder in Ab-
 fällen
 2,25 Mk.
 Damen-
 fahrräder mit
 Abfahru
 1,60 Mk.
 für Kinder
 bedeutend
 billiger aus
 nur gutem
 Schmiedee.
 Auf Wunsch
 kann sofort
 daranbestellt
 werden.

Frische Eier

à Mdl. 75 Pf.

A. Bauer,
 fl. Ritterstr. 6a.

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.



Deutsche Siphon-Gesellschaft
 Reesler & Co. Leipzig

Globus-Selbstschäuker

zu 5 Litera

Frankfurter Apfelwein	Mk. 2,25
echt Münchener Bürgerbräu	„ 2,50
„ Nürnberger Exportbier	„ 2,50
(S. O. Reish)	„ 2,50
„ Culmbacher Exportbier	„ 2,50
„ Böhmisches	„ 2,50
„ Münchener Exportbier	„ 1,75
diverse Lagerbiere	„ 1,50
Tafelbier nach Pilsener Art	„ 1,50

Erster Merseburger Globus-Selbstschäuker-Bier-Verband

Carl Schmidt,
 Unteraltenburg 59.

Dazu eine Beilage.

Zu den Vergängen in Ostasien.

Mit der „Pachtung“ von Weihaiwei durch England sind die Russen keineswegs einverstanden. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meint, Englands Forderungsdemonstration im Golf von Pesischi werde für England keine praktischen Vorteile bringen. Das Gleichgewicht in Ostasien werde nur hergestellt durch Gleichberechtigung der vier europäischen Großmächte. England müsse seine Absichten auf einen Hafen im Golf von Pesischi aufgeben, wenn es nicht Schwierigkeiten an der indisch-afghanischen Grenze wünsche. Russland müsse freien Ausgang an dem Golf von Pesischi haben; es werde unter seinen Umständen davon abgehen. Die englische Diplomatie habe keine Stütze. Japans Anstrenglichkeit mit England nehme eher zu. „Wir finden, daß keine (Japans) Interessen in keinem Widerspruch zu den russischen seien.“ Das „Bur. Reuter“ verbreitet andererseits die Nachricht, daß die nachweise Abtretung von Weihaiwei an England mit Zustimmung Japans nach vorherigem Abschluß einer Vereinbarung erfolgte.

Eine Erklärung der englischen Regierung über die Erwerbung von Weihaiwei steht für Dienstag Abend in Aussicht. Valfour wurde im Unterhause schon am Montag interpelliert, er erwiderte aber, über die Belegung von Weihaiwei werde er besser am Dienstag anlässlich der im Hause abzugebenden Erklärung über die Politik der Regierung Auskunft geben. Von Weihaiwei kann England natürlich erst Besitz ergreifen, wenn Japan den Hafen geräumt hat. Das soll, wie das „Reut. Bur.“ erzählt, geschehen, sobald China im nächsten Monat den Heftbetrag der Kriegsschuldwidigung bezahlt haben wird.

Das Verhältnis Englands zu Russland hat der Parlaments-Untersecretär des Äußeren am Montag im englischen Unterhause mehrfach gestreift. Er erklärte auf eine Anfrage, soweit ihm bekannt, sei die von Russland seinerzeit an China ertheilte Zulage nicht zurückgezogen worden, nach welcher Russland, falls England Port Hamilton räumt, unter seinen Umständen forentinische Gebiet besetzen würde. — Veresford fragt an, ob es richtig sei, daß die russische Regierung am 16. März versichert, Talienwan und Port Arthur würden dem fremden Handel wie andere Häfen Chinas geöffnet werden, ferner, daß am 28. März die weitere Verhinderung gegeben wurde, Talienwan werde dem fremden Handel geöffnet sein und den Schiffen aller befreundeten Nationen dort die größte Gastsfreundschaft gewährt werden, sowie ob die Weglassung Port Arthurs aus dieser russischen Circulardepeche nur ein Versehen gewesen sei. Curzon erwiderte auf die ersten beiden Fragen bejahend und fügte bezüglich der letzten Frage hinzu, auf die Weglassung Port Arthurs in der letzten Note sei die Aufmerksamkeit des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Murawiew sofort gelenkt worden; dieser habe dem englischen Botschafter in Petersburg entgegen, daß er an den am 16. März gegebenen Versicherungen festhalte. (Beifall.)

Die Lage der drei neuen Vertragshäfen deutet darauf hin, daß die Eröffnung dieser Freihäfen mit zu den chinesischen Concessionen an England gehört. Schon bei den ersten „Compensation“-Anprüchen war ein Freihafen im Innern am Punkte je von den Engländern gefordert worden. Der jetzt gewählte Ort Yutschu liegt an der projektierten Bahn Canton-Yanfo und ist insofern besonders günstig gewählt, weil es am Nordende des Sees, unmittelbar an dem Abfluß desselben nach dem Yang-tse-Kiang liegt und nur durch eine kurze Strecke von diesem Strom getrennt ist. Der zweite neue Vertragshafen Funning liegt an der Küste, etwa in der Mitte zwischen Shanghai und Hongkong, also recht eigentlich in der englischen Einfluszone, dazu unweit von der Nordspitze Formosas. Der dritte Vertragshafen auf der Halbinsel Liaotungse liegt in dem nordöstlichen Winkel der Halbinsel zu liegen, unweit von Kiautschou, wo die Russen einen bewaffneten Posten errichten wollen.

Auch Frankreich veripirt natürlich nicht über Lust, sich mit England, Russland und Deutschland in die Sorge um die Erhaltung des Gleichgewichts in China zu theilen. Die „Times“ meldet wenigstens aus Peking vom 4. d. M., es seien Anzeichen vorhanden, daß Frankreich zur Erwerbung einer Kolonisation an der Mündung des Min-Kiangs nahe bei Futschau schreiben könnte, wo ein Arsenal und ein Dock unter der Leitung eines französischen Ingenieurs sich befindet. Die Franzosen im fernem Osten seien unzufrieden mit den unverhältnismäßigen Vorteilen, welche Russland erworben habe im Vergleich mit denjenigen,

die Frankreich sich gesichert; die Verzögerung in der Gewährung der neuen Forderungen Frankreichs werde von ihnen theilweise dem Widerstand Englands zugeschrieben und theilweise der mangelhaften Unterstützung, welche ihnen im Jungli-Namen von Seiten Pawlows gewährt worden sei. Nach einer Nachricht der „Agence Havas“ aus Shanghai hätte Frankreich in den letzten Tagen schon sämtliche China aberlangten Compensationen erlangt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. April. Die Saale ist seit gestern um nahezu 1/2 m weiter gestiegen, so daß die Ueberschwemmung der Auen noch mehr an Ausdehnung gewonnen hat. — Vor einigen Tagen nachts wurden aus dem Sarlatzischen Gnie zu Brachwitz bei Halle nicht weniger denn 14 Schafe auf ein Mal gestohlen. Die Spuren der Thiere führten nach Morz, einem nahegelegenen Drie. Es hielt nicht schwer, sie hier in der Herde des Schäfers K. zu ermitteln. Derselbe gestand denn auch den Diebstahl ein.

Döllniz, 3. April. Gegenwärtig finden in hiesiger Feldmark seitens der Verwaltung der Mendorfer Braunföhlenwerke wiederum Bohrversuche nach Braunkohlen statt, um zu einer genaueren Feststellung von der Mächtigkeit der vorhandenen Kohlenflöze zu gelangen. Bei den ersten Untersuchungen wurde Wasserpflügel angewendet, die jetzigen sollen ein recht befriedigendes Resultat ergeben. Der Weiterbau der bereits in Angriff genommenen neuen Grube ist vorläufig unterbrochen und die Anlage des neu einzuschlagenden Schachtes soll erst nach dem Ergebnis der jetzigen Bohrung erfolgen.

Höfen, 3. April. Trotz dem seit längerer Zeit bestehenden günstigen Flohmarkenstande der Saale waren die hiesigen resp. Camburger Holzmeisen nicht reichlich mit Bauhölzern besetzt. Es werden im ganzen kaum 300 Flöße sein, da der größte Theil schon vorher direkt verköhlt und auch mit den Bahnen verladen ist. Gute Waaren vergriffen sich schnell und waren die Preise pro Kubikmeter: a. für schwächere Stämme, sogenannte 12 1/2 m Hölzer, 21—22 M., b. für 15 bis 16 m lange 24—25 M., c. für 18 bis 20 m lange (Schneideholz) 26—28 M. und für Nadelstämme 30—34 M.

Föllmi, 5. April. Der bestige Schneefall am 2. d. M. hat in den Waldungen der oberen Saale vielen Schaden angerichtet. Von der Last des Schnees sind zahlreiche Bäume geknickt, auch die Telephonleitungen nach Liebshaus und Walsburg demolirt worden.

Witterfeld, 5. April. Heute Morgen entstand in dem Saale Zimmerstraße Nr. 3 in der Wohnung eines Arbeiters Feuer. Der Letztere war am heutigen Morgen seiner Arbeit nachgegangen, während seine Frau nach der Brettschleiferei gefahren war und die beiden Kinder, zwei Mädchen von 5 und 3 Jahren, in der verschlossenen Wohnung allein zurückgelassen hatte. Lebensfalls haben die beiden Kinder mit Streichhölzern gespielt und beim Anbrennen derselben die Betten in der Kammer in Brand gesetzt. Durch den hervorbrechenden Qualm wurden die Anwohner aufmerksam und drangen in die Wohnung ein. Das Feuer wurde bald gelöscht, die beiden Kinder wurden in bewußtlosem Zustande vom Vater, welcher inzwischen von jener Arbeitsstätte heimgekommen war, heraufgeholt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen waren glücklicherweise nach längerer Zeit von Erfolg.

Halle, 5. April. Eine Berliner Firma will eine elektrische Bahn von hier über Wernigerode nach Blankenburg bauen; die Bahn soll oberirdisch angelegt werden und ihre Kraft theilweise von einer hier anzulegenden Centrale erhalten. Ein Zuzuschuß der Gemeinde wird nicht gefordert, sondern nur die Benutzung der Straßen und Wege.

Delitzsch, 5. April. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute früh gegen 8 Uhr in der Halleischen Straße. Die 10jährige Tochter der Arbeiterfrau Liepmann fuhr ihren 4jährigen Bruder zur Kleinfunder-Benahranfall. Der Kinderwagen, einer jener kleinen, blauen Handwagen, der auf dem Trottoir gezogen wurde, mag dem Kindelein zu nahe gekommen sein und so kippte derselbe in dem verhängnisvollen Augenblicke um, als ein Lauffuhrwerk die Stelle passirte. Ein Rad des schweren Gesirzes ging über den Kopf des auf den Straßendamms gehenden Kindes und führte den sofortigen Tod herbei. Den betr. Gesirzführer trifft keinerlei Schuld.

Stendal, 3. April. Im unfernen Mochitz erschöpfte sich am Waldrande die Tochter des Gutsbesizers Genthke mit dem Jagdgewehr ihres Vaters. Das junge Mädchen war verlobt mit einem Oberlehrer in Hamburg und stand kurz vor der Ver-

heirathung. Was die Braut, die hübsch und gesund war und eine reiche Mitgift zu erwarten hatte, in den Tod getrieben, bleibt ein Räthsel, zumal wenn man bedenkt, daß sie sich ihrem Verlobten nach eigener Wahl verbunden.

Braunschweig, 5. April. Ein Reisender aus Hannover, der sich am 28. v. M. mit seiner Verlobten, einer 21jährigen Verkäuferin, Tochter eines hiesigen Arbeiters, von hier entfernt hatte, machte in Wunstorf wiederholt Versuche, seine Verlobte ums Leben zu bringen. Zunächst warf er ihr Streichhölzköpfe in das Getränk, da aber das Mittel nicht den gewünschten Erfolg hatte, so gab er ihr ein halbes Liter Rum mit einer anderen giftigen Substanz zu trinken. Als sie sich weigerte, das Verabreichte zu trinken, würgte er sie am Halse. Da aber auch diese Mittel den Tod nicht herbeiführten, so versuchte das Ungeheuer schließlich, dem Mädchen die Pulsadern zu durchschneiden, wurde aber hieran rechtzeitig gehindert und der Polizei überliefert. Das Mädchen wurde von ihrem Vater hieher geholt und in ärztliche Behandlung gegeben.

Localnachrichten.

Merkburg, den 7. April 1898.

Dierier. Schon seit Wochen sind Dierier in Zuder, Porzellan und Metall in den Schaufenstern ausgeteilt und wiederum kann man sehen, daß eine Verbesserung und wahrhaftig auch eine Vertheuerung dieses Artikels eingetreten ist. In der heutigen Männer Jugendzeit, da lockte die Frau Mutter zu Dieren die Dierierei, die am Ostermorgen verpackt und unter lauem Jubel gesucht wurden. Und waren die gefärbten Eier noch wohl aufbewahrten Rezepten hübsch bunt gemustert oder gar auf der Schale ein Sprüchlein und Namen zu lesen, dann war dies eine besondere Ehre. Zuderier, vom Conditor hergestellt, gab es auch schon, aber der Verbrauch davon war nicht besonders groß, denn damals galt der Spruch gar hoch: Von Süßigkeit giebt es nur Zahnschmerzen! Allmählich aber kamen die Zuderier immer mehr in Aufnahme, immer künstlicher wurden sie hergestellt. Zu gleicher Zeit tauchte auch der recht natürlich aus allerlei Material geformte Osterhase auf, mit und ohne Füllung — und da nun einmal eine eigene Dierierei-Industrie geschaffen war, ging es auch bald weiter und immer weiter. Für das junge Volk wird das Hauptvergnügen freilich immer das Dieriereisuchen am Dierernachmittage bleiben, die alte Sitte, an der man auch am deutschen Kaiserhofe unverbrüchlich festhält. Mit und Jung beifolgt sich daran, und laute Freudenjauchzer ertönen bei jedem gefundenen Ei. — Möge sich diese Sitte immer erhalten!

Viele, viele Tausende von jungen Leuten, die als selbsthändige Christen nun in den Bund der sächsischen Gemeinschaft aufgenommen sind, bereiten sich damit vor, auch in das Leben aus dem Elternhause hinauszutreten, für die Erwerbung des täglichen Brotes die nöthigen Kenntnisse zu erlangen, nachdem sie die allgemeinen Kenntnisse in der Schule erworben. Verschieden sind die Berufe, da muß der Kopf arbeiten, dort die Hand, hier klinge ein tönender Name für die Thätigkeit, dort nur ein schlichtes Wort. Aber Eins ist allen Berufen gemein: Wer heute vorwärts kommen will, der muß ein tüchtiger Arbeiter sein, er muß das, was seinem Berufe zu eigen gehört, auch beherrschen. Immer wird er dann als ein Mann dastehen, der merklich etwas weiß, der keinem Noth in Winde gleicht, sondern mit sich selbst abmachen kann, was ihn bewegt. Solche Leute, mögen sie stehen, wo sie wollen, sind immer eine Stierde deutschen Bürgerthums!

Die Mannschaften der Landwehr des 2. Aufgebots seien daran erinnert, daß sie bis zum 31. März desjenigen Jahres, in welchem sie das 39. Lebensjahr vollenden, zu den Mannschaften des Verurlaubtenstandes gehören und als solche verpflichtet sind, jeden Umzug innerhalb ihres Controlbezirkes und alle Veränderungen des Aufenthaltes innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich der zuständigen Behörde zu melden. Ebenso müssen alle Veränderungen in ihrem Stande und Gewerbe, ihre etwaige Verheirathung, Anzahl der Kinder u. s. w. in der angegebenen Frist gemeldet werden, wenn sie sich nicht einer Bestrafung aussetzen wollen.

Ein kleines Monitum. Kaum haben die ersten Sonnenstrahlen die schlummernde Natur zu neuem Leben erweckt, kaum fängt es draußen an zu grünen, so faun man auch den alle Jahre wiederkehrenden Umzug beobachten, daß vor allen Dingen die Kinder und auch Erwachsene eine richtige Jagd nach den sogenannten „Rätschen“ der Weiden und

Advertisement for 'Eier' (eggs) and other products, including 'Bauer', 'Litera', and 'Schmidt'. The text is partially obscured and includes various small notices and prices.

Brief mit folgender Adresse: „Monsieur Roggenmehl, Stettiner Dampfweberei-Actiengesellschaft, Altemagne.“ Wenn der Franzose nicht gerade das „Stettiner“ der Aufschrift seines Briefes begreift hätte, wäre der Brief wohl schwerlich an die richtige Adresse gelangt, denn in Altemagne“ gibt es viele „Monsieur Roggenmehl“.

Sport und Leibesübungen.

Im Juni 9. deutschen Turnfest in Hamburg werden in der ostpreussischen Gantelacht ganz ungewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Der nach einer Vorkategorie von etwa 30 000 Turnern berechnete Vorkursstag der Ausgabekategorie ist jetzt auf 421 000 Mark festgesetzt. Der Garantiefonds hierfür hat bereits eine Höhe von 225 000 Mark erreicht. Außerdem hat der Senat einem Antrage auf Bewilligung eines Staatszuschusses von 30 000 Mark seine Zustimmung erteilt. Als Festplatz wird das weite Festgelände dieses, während die mächtige Haupthalle der vorliegenden Gartenbauausstellung, die für 50 000 Mark angekauft worden ist, ebenfalls für die Zwecke des Turnfestes eingerichtet werden soll. Auf dem Festgelände soll zur Aufstellung der fahnen schmückten sich beteiligenden Turnvereine eine besondere, 120 Meter lange Tribüne erbaut werden. Die Veranstaltung soll mit einem Festmahl aller Turner durch die Stadt bis zum Festplatz beginnen. In diesem sind 3 Kilometer langen Zuge sollen auf mehreren Wagen Germania und Sammonia, der Turnverein des Bahnhofs, Frick, Fromm, Irsch, Handel und Gerechtigkeit, Schiffsahrt usw. dargelegt, sowie 30 Musikkapellen verteilt werden. Zum Abschluss des Festes ist ein

Festzug geplant, der vom Festplatz aus an der Kaiser-Lante entlang über den Rödingspark nach den Wohnungen des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Lehmann und des Ehrenpräsidenten Dr. Mönkeberg bis zur Moorweide gehen soll, wo die Fahnen zusammengeworfen werden. Zum Zuzug auf den Festplatz sollen auch die Knaben-, Damen- und Mädchen-Vereinigungen der Hamburg-Altonaer Turnvereine, sowie die sämtlichen Schulen herangezogen werden.

Weniger Nachrichten

Paris, 6. April. Hier war heute Abend das Gerücht verbreitet, Dreyfus sei auf der Festinsel gestorben. Der Colonialminister Lebou erklärte einem Interviewer, daß er keine Meldungen hierüber erhalten habe.

London, 6. April. (S. T. B.) Nach einer Meldung aus Washington soll der Vermittlungsbüro der Pazifiks geschickter sein. Ueber die Lage selbst lauten die Meldungen noch widersprechend. Der amerikanische Staatssecretar der Marine Long hat angeblich erklärt, die Votschaft des Präsidenten Mac Kinley werde heute überreicht werden. Sie ist ein umfangreiches Schriftstück, werde aber nicht die Consularberichte enthalten, welche vielmehr an das auswärtige Comité des Senats gegeben werden. Diese Be-

richte werden vorläufig nicht veröffentlicht, ebenfalls die Correspondenz zwischen der Union und Spanien.

Madrid, 6. April. (S. T. B.) Auf Kuba fand gestern ein Zusammenstoß zwischen spanischen Soldaten und Aufständischen statt, wobei die Spanier drei Tode und sechs Verwundete hatten. Auch in Cejo Estrella wurden die Spanier von den Rebellen angegriffen; letztere mußten sich jedoch unter starken Verlusten zurückziehen.

Newyork, 6. April. (S. T. B.) Nach den neuesten Meldungen wird die heutige Votschaft Mac Kinleys keine Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas enthalten, sondern lediglich die Ueberzeugung ausdrücken, daß dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht werden und Spanien seine Souveränität über Kuba aufgeben müsse. Der Congreß soll die Votschaft den Ausschüssen überweisen und die weitere Behandlung der Angelegenheit noch dem Präsidenten Mac Kinley überlassen werden. Indessen ist es noch fraglich, ob der Congreß dazu bereit ist. — Einflußreiche protestantische Körperschaften nahmen Beschlüsse an gegen die päpstliche Vermittlung.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Gründonnerstag 1898.

Domsirke, 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier für die confirmirten Mädchen und deren Angehörigen. Superintendent Martinus.
6 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier für die confirmirten Knaben und deren Angehörigen. Diaconus Birkhof.
Städtische, 7-10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schellmeyer.
6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werther.
Remarktskirch, 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter. Anmeldung.
Altenburger Kirche, 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier insbesondere der Neconfirmirten und deren Angehörigen.

Am Charfreitag 1898 predigen:

Domsirke, 7-10 Uhr: Sup. Martinus.
Im Anschluß an den Sonntagspredigt-Dienst Beichte und Abendmahlfeier. Sup. Martinus.
Im Anschluß an den Abendgottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diaconus Birkhof.
Städtische, 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schellmeyer.
7-10 Uhr: Pastor Werther.
Anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Werther.
2 Uhr: Prediger Borndorf.
6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schellmeyer.
Remarktskirch, 10 Uhr: Diaconus Schellmeyer.
Im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter.
Anmeldung. 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Leuchter.
Im Anschluß daran allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter. Anmeldung.
Altenburger Kirche, 10 Uhr: Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienst und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl.
Todes-Anzeige.
Gestern früh farb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwägerin **Christine Schreyber** zu ihrem 62. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Begräbnis findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr am Trauerhause, Leipziger Straße 73, statt.

Dank.

Für die vielen Bemühungen der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Kindes sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Hugo Franke und Frau.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des am Grund des § 120 der Gemeindeordnung erlassenen Dreifünftags vom 11. September 1891, die gemeindliche Vorbildungsschule zu Merseburg betreffend, wonach Eltern und Vormünder ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel davon nicht abhaken dürfen, denselben vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren müssen und die **Gewerbentischler** neben von ihnen beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) spätenfalls am

6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzuwenden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzugeben, auch während der Beschäftigung so zeitig dem Leiter der Fortbildungsschule Bericht über den rechnerischen und sonst erforderlichen, gereinigten und gefeierten zum Unterricht geeigneten können,

bringen wir zur Vermeidung von Verzögerungen für deren Beugung in Erinnerung. Merseburg, den 2. April 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiwilliger Verkauf

in Wallendorf bei Mersburg.
Am Dienstag den 12. April, mittags 11 Uhr, sollen im Hause Nr. 27 in Wallendorf wegen Verzug folgende Gegenstände verkauft werden: Kessel, Schränke, Schabkränze, Badstrog, Dedeln, Nähmaschine Brennmaterial und bergl. noch verschiedene Wirtschaftsgüter.
Wallendorf, den 4. April 1898.
Leonhardt.

Haus-Verkauf

Sichere Existenz bietet ein sehr gut verzinliches Haus, welches wegzugshalber so bald als möglich verkauft werden soll. Zu demselben kann wegen seiner Lage Bäckerei, Fleischeri, Colonialwaaren- oder sonstiges Geschäft mit großem Erfolge betrieben werden. Preis 24 000 Mark bei 4 000 Mark Anzahlung.
Rühres bei
Wilhelm Hirschofeld,
Comtoir: Oberreitkrasse 18.
Wein in gutem Zustande heimlich in Cröllwitz b. Döhrnberg gekauftes
Hausgrundstück
mit circa 1/4 Morgen Garten und circa 1/4 Morgen in Spargauer Flur gelegenes Feld, bebaufähig ist baldmöglichst unter annehmbareren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich für eine Schmiede, da an diesem Orte nur eine existirt und der Betreffende sich in den vorgerückten Jahren befindet.
Adolf Laub.
Dasselbst ist auch ein in gutem Zustande befindliches 4 hölliger Kastenwagen, sowie ein Paar zugfähige Pferde zu verkaufen.

Ein mittleres Wohnhaus

mit großem Hof und schönem Garten, in angenehmer Lage, ist wegen anderwärtiger Verhältnisse des Verkäufers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feldverpachtung

Der Rest der früher Schabe'schen Felder in Pöschler Flur soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Gebote nehmen wir in unserm Comptoir Markt 31 in Merseburg entgegen.
Vorschuss-Verein.
Ein Paar Küstereiweine zu verkaufen
Wotherdendrain 3.

Baumverkauft

Ein Paar Küstereiweine zu verkaufen
Wotherdendrain 3.

Schuhwaaren

für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen, schwarz und farblich, empfehle in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Deegleichen empfehle ich

alle Leder-Conservierungsmittel und Wiener Wichse.

Rohmarkt 12. Paul Exner, Rohmarkt 12.
Anfertigung nach Maß unter weitgehendster Garantie u. Reparaturen.

Ein großes herricht. Haus, mit Stallung und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. C. Henschkel, Lemmer Str. 4.

Wohner gut verzinsliche Häuser, theils mit Garten, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch A. Donnerhack

Ein tragende Ziege zu verkaufen
Niederbeuna 22.
Hüh mit Kalb zu verkaufen
Trebütz Nr. 25.
Ein Küstereiwein ist zu verkaufen
Mintshäuser 1.
Speisefartoffeln, größere Posten, habe für Händler preiswerth abgegeben.
Fr. Freygang,
hinterm Güterbahnhof.
Gut erhaltene gebrauchte
Räder
sind billig abzugeben.
Schwendler,
Fahradhandlung.
Ein Hausplan ist zu verkaufen. Zu erfragen
Windberg 3.
20 Stück kleine Gänse zu verkaufen
Wenschau Nr. 10.

Zu kaufen gesucht!
Haus in Geschützstraße event. mit Laden- und größeren Arbeitskammer, oder wo sich solche errichten oder anbauen lassen, oder passende Baustelle außerhalb der Stadt. Gest. Offerten unter T J bitte etwas eilig an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

6000 Mark werden 1. Juli von banklichem Zinszahler auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter C B 125 in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unter „Bücherschrank“ an die Exped. d. Bl.

Ein Paar Länferschwinde
sind zu verkaufen
Clobitzauer Str. 6.

2 Wohnungen in schöner Lage zum Preise von 330 und 650 Mk. sind sofort zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung zum 1. Juli zu beziehen; dieselbe kann jedoch von ruhigen Mietern sofort bezogen werden
Mühlberg 3.

Johannisstraße 12
ist eine mittlere Wohnung zu vermieten.
Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Rosenthal 15.

Johannisstr. 12 50 Zehn. zum 1. Juli zu vermieten.
Eine Wohnung, 48 Zehn., zum 1. Juli zu beziehen
Clobitzauer Str. 25.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Zubehör ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Amstühner 6 b.

Stube und Küche an einzelne Leute zu vermieten
Rohmarkt 12.

Eine Stube
an einzelne Frau zu vermieten. Preis 18 Zehn.
Sälterstraße 19.

Eine Parterre-Wohnung, enthaltend 3 Stuben, 3 Kammer, Küche, Baden und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen
Galleische Str. 30 a.

Gut möblirtes Zimmer, parterre und separat abgeben, sofort zu vermieten
Seufferstraße 1 b.

Möblirtes Stübchen
zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
Burgstrasse 10.
Ein junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit Mittagstisch. Gest. Offerten mit Preisangabe unter H W an die Exped. d. Bl. erbeten.
In der Nähe des Marktes wird ein kleines Logis oder Stube sofort zu beziehen gesucht. Von wann? sagt die Exped. d. Bl.

Obstgauer Straße 27
 in eine geräumige Wohnung zu vermieten
 und 1. October zu beziehen.
 Möbius, Lehrer.

Meine Wohnung befindet
 sich jetzt
Markt 19
 (Eingang Grünestraße).
P. Sonnenschmidt.

**Verband Deutscher
 Handlungs-Gehülfen**
 Donnerstag den 7. d. M.
**Monats-
 Versammlung**
 Hôtel „Halber Mond“.

Hansa
 Verein junger Kaufleute, Merseburg.
 Donnerstag den 7. April
 Versammlung in der Reichstr. 1.
 Der Vorstand.

Theater im „Tivoli“
 zum Besten des „Sagars“, veranstaltet von der
 Privat-Theater-Gesellschaft
 vom 19. October 1828,
 (Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-
 Vereine Deutschlands)
 unter Mitwirkung der gesamten
 Stadt-Kapelle.
Freitag den 12. April 1898
 (3. Osterfeiertag)
Prolog
 verfasst von Hermann Zelle

Die Else
 vom Erlenhof.
 Volksstück aus dem Schwarzwald in 5 Auf-
 zügen von Siegfried Conrad Staak.
 Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bis abends 6 Uhr
 bei den Herren Franz Seyfert, in Ritter-
 straße, Henningke, Gagarndt, Bankhof-
 straße und F. Peitrus, Dom-Sperrestr.
 (nummeriert) M. 1,00, Saal M. 0,60.
 An der Kasse: Sperrestr. (nummeriert)
 M. 1,25, Saal M. 0,60.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Reipisch.
 Zum 1. Osterfeiertag, von abends 7 1/2
 Uhr an.
Extra-Concert
 von der Stadt-Kapelle zu Mänschen, wozu
 freundlichst einladen
 Friedemann, Dirigent. Venz, Gastwirth.
 Stadtmusikdirector.

Oberbenna.
 Sonntag den 1. Osterfeiertag, von
 nachmittags 1/2 4 Uhr ab.
Tauben-Auslegen auf dem Billard
 Albert Thormann.

Tivoli.
 Sonntag den 1. Osterfeiertag
 großes Extra-Concert.
 angeführt vom Trompeter-Corps
 des Thüring. Infanterie-Regiments
 Nr. 12 unter Leitung des Stabs-
 trompeters Herrn S. Pein.
 Anfang 8 Uhr abends.

Pein. Lange.
 Heute Donnerstag
 feische hausf. Würst.
Gust. Schulze. Lindenstr. 14

Hubold's Restauration
 Heute Donnerstag
Schlachtfest.

5% amortisirbare Rumänen-Renten
 werden in 4% convertirt und nehme ich Zeichnungen auf
 neue 4% Rente von 1898 à 94%, gegen baar sowohl
 als gegen
5% alte Rumänen-Rente von 1881/88
 entgegen.
 Die zu convertirenden Obligationsen sammt Zinsbogen erbitte
 ich mir bis 12. April spätestens einzuliefern. Zeichnungen
 auf 4% 98er Rumänen gegen baar nehme ich bis 14. April an.
 Merseburg, den 4. April 1898.

Friedrich Schultze,
 Bankgeschäft.

**Zum Schutze der Pferde gegen
 Erkältung empfiehlt**



Besser und billiger als Lederdecken. Unentbehrlich für
 jeden Pferdebesitzer. Außerdem halte
**Wagen-, Dresch-, Locomobil-,
 Plovry-, Diemen- u. Saatplanen**
 bestens empfohlen.
Ed. Klaus.

Infolge anderweitiger Unternehmungen habe ich
 mit heutigem Tage mein Colonial- u. Materialwaaren-
 geschäft an Herrn
**Wilhelm Kötteritzsch,
 Erfurt,**
 käuflich übergeben. Ich danke meiner werthen Kund-
 schaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen
 und bemerke gleichzeitig, daß das Geschäft in unver-
 änderter Weise weiter geführt wird.
 Merseburg, den 3. April 1898.
F. Otto Wirth.
 Bezugnehmend auf obige Mittheilung erlaube ich
 mir zu bemerken, daß ich durch langjährige Erfahrung
 in den Stand gesetzt bin, allen an mich gestellten An-
 forderungen zu genügen und stets bemüht sein werde,
 meiner werthen Kundschaft vollste Aufmerksamkeit ent-
 gegen zu bringen und mit nur guter Waare bei soliden
 Preisen zu dienen.
 Zudem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu
 unterstützen, zeichne ich
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Kötteritzsch.

Theater in der „Funkenburg“.
 Sonntag den 10. April 1898 (1. Osterfeiertag)
Der Sonnwendhof
 oder
 Der Brand der Hjang-Schmiede.
 Volkschauspiel in 5 Acten von S. H. Rosenthal.
 Ausgeführt von Mitgliedern des Theater-Clubs „Borussia“.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.
 Scharf sehr freundlich ein Karl Ehrhardt.

Männer-Turn-Verein.
 Sonntag:
 Gesellschaftsabend
 im „Sergo Christian“.
 Montag früh 7 1/2 Uhr:
Turngang
 nach Knapendorf.
 Versammlungsort: Postgebäude.
 Montag Abend 8 Uhr:
Tänzen
 in der „Funkenburg“.
 Dienstag früh 7 Uhr:
Turnplatz
 Der Vergnügungsausichne.

Turn-Verein „Rothstein“.
 Festspiel-Aufführung
 zum Besten des Geräthefonds
 Sonntag, 10 April (1. Dierfeiertag)
 im Clobisjement „Casino“.
 Beginn abends punkt 8 Uhr.

Der Veriratsantrag auf Helgoland.
 Lebensbild in 3 Aufzügen v. E. Schreiber.
 Karten werden zu dieser Aufführung
 nicht ausgesetzt. Erlöse sind an der Abend-
 kasse im Preise von 30 Pfennig zu haben.
 Der Vorstand.

Kötzschen.
 Den 1. Osterfeiertag
Boeckier.
 Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an.
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladen W. Wolf.

Zeichenlehrer = Besuch.
 Die unterzeichnete Zeichnen-Schule für ihre
 Zeichenschule einen tüchtigen Zeichen-
 lehrer. Geeignete Bewerber wollen schriftl.
 Gesuche bis zum 10. April an Oermeisters
 Otto, bei welchem auch die näheren Be-
 dingungen zu erfahren sind, einreichen.
 Der Unterricht ist Sonntags von 11
 Uhr Vormittag bis 1 Uhr mittags.
 Merseburg, den 3. April 1898.
 Der Vorstand der Zeichen-Zeichnen-Schule.

Accordpoker
 werden gesucht pro qm 20 Pf.
Fr. Dietrich.
 Für meine Buchbinderei suche noch einen
Lehrling.
Gust. Lots Nachf.

Jüngerer Schreiber
 sucht gegen geringes Honorar sofort Stellung.
 Wer? jagt die Exped. d. Bl.
Einen Lehrling
 sucht J. S. Elbe sen., Memnermeister.
Maurer

steht ein
Maurermeister Friedrich,
 Ammendorf-Adelweil.
Ein ordentliches Mädchen
 wird bei hohem Lohn sofort gesucht
 Kaiser Wilhelm-Gasse.

Ein nicht zu junges fräutiges
Mädchen
 mit guten Zeugnissen, am liebsten von aus-
 wärts, wird bis spätestens 15. Mai zu mietzen
 gesucht von
 Frau W. Schreyer, Neumarkt 64.

Ein nicht zu junges Mädchen
 wird zu leichter Hausarbeit und Hilfe im
 Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.
 H. Scharre, Neumarkt 77.

Zwei verheirateter Geschirrführer
 suchen sofort Beschäftigung bei
 S. Schmidt, Siegelstr. 11 Merseburg.
 Ein Schuttmädchen sucht
Aufwartung.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Bitte den gefundenen
Korbdeckel

bei Frau Lehmann, Hofmarkt, obzugeben.

Durchschnitts- Marktpreis		für den Monat März 1898.	
p. 100 kg	1/2	p. 100 kg	1/2
Weizen, guter	19 46	Heu	592
„ „ „ „	15	Stroh (von der	
Gerste, „ „	20	„ „ „ „	135
„ „ „ „	16 72	Saundersch, do.	115
Erbsen, gelbe do.	18	„ „ „ „	130
„ „ „ „	17	„ „ „ „	125
Bohnen, do.	21	„ „ „ „	125
„ „ „ „	17	„ „ „ „	125
„ „ „ „	5 25	„ „ „ „	185
„ „ „ „	3 47	„ „ „ „	230
„ „ „ „	1 90	„ „ „ „	220

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Knapert in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 82.

Donnerstag den 7. April.

1898.

Verkehrte Verkehrspolitik.

Zuerst waren es die Freihäfen der Hansestädte, welche sich als Einbruchsthere des auswärtigen Handels den Haß der Schutzzöllner zuzogen. Diese sind allmählig so tief in den Strudel des Auslands-handels hineingezogen worden, daß sie das Fürchten vor der ausländischen Einfuhr dem Ausland überlassen. Inzwischen haben die Agrarier die Erbbschaft dieser wirtschaftlichen Verkehrsarten angetreten. Wenn Eisenbahnen noch nicht bestanden, würden sie ohne Zweifel verlangen, daß durchgehende Linien überhaupt nicht gebaut werden dürfen oder daß sie wenigstens so und so viele Kilometer von der Grenze entfernt bleiben müssen. Sie haben zunächst die Theorie von dem Einfallstrahl für ausländische Waaren, insbesondere Getreide, auf Canäle angewendet und sind deshalb grundsätzliche Gegner des Mittellandkanals und des Rhein-Dortmundkanals geworden. Kaufmenschenfalls sind sie bereit, Canalbauten zuzustimmen, wenn durch hohe Zollsätze oder durch entsprechende Canalabgaben eine Erleichterung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte verhindert wird. Von den künstlichen Wasserstraßen zu den natürlichen ist nur ein Schritt und dieser vollzieht sich neuerdings an der Hand einer Schrift des preussischen Eisenbahndirectionspräsidenten Franz Ulrich zu Kassel, der in seiner Schrift: „Staatsbahnen und Staatswasserstraßen und die deutsche Verkehrs-politik“ die Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung, welche die Erhebung von Abgaben auf den deutschen Strömen verbietet und die Befestigung entsprechender Bestimmungen in den Handels- und Schiffabgabenverträgen fordert, damit Deutschland wieder Herr werde auf seinen Wasserstraßen. Herr Ulrich hätte gar nicht nötig, die Freiheit der deutschen Ströme von Schiffsabgaben als den Ausfluß einer „internationalen freihändlerischen“ Verkehrspolitik zu denunciren, um des Willens der Agrarier sicher zu sein. Alles, was den Interessen von Handel und Verkehr zuwiderläuft, kann auf deren verständnißreiches Entgegenkommen rechnen. Man denke sich, daß die Rheinverkeime wieder in den Besitz des Rechts gelangen sollen, Abgaben für die Benutzung des Stromes von dem Schiffabgabenverkehr zu erheben und die seiner Zeit abgelassenen Rheinzeile wieder ins Leben zu rufen! Und Herr Ulrich behauptet sogar, die Schiffahrttreibenden selbst würden durch eine Aufhebung von Abgaben nicht geschädigt werden. „Denn, citirt die „Kreuzzeitung“, mit dem freien Verkehr hat sich ein anderes Kind des — Manchesterthums auf den deutschen Wasserstraßen eingefunden; die freie, schrankenlose Konkurrenz. Und diese hat die Schiffahrtstrachten so gedrückt, daß für die Schiffer, insbesondere die kleineren Eigenschiffer nur so viel übrig bleibt, daß sie knapp leben können. Nach Ulrichs Ansicht ist es ausgeschlossen (!), daß die Schiffahrt die Abgaben trägt; durch dieselben wird lediglich der große Gewinn etwas geschmälert werden, den bisher der Handel, insbesondere der mit ausländischen Produkten, und die an den Wasserstraßen belegenden Industrien aus dem längst über das richtige Maß hinausgehenden Herabdrücken der Fracht gehabt haben.“ Also ein neuer Ueberlaß für den Handel! In einem Punkte freilich hat Herr Ulrich Recht; nämlich wenn er meint, die deutschen Wasserstraßen mit ihrem ungeheuren Verkehr seien eine „Goldgrube, die sich auf die Dauer kein Finanzminister entgehen lassen könne.“ Der Herr Eisenbahndirectionspräsident in Kassel kennt seinen Finanzminister. Hat doch kürzlich der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel im Parlament seinem Bedauern über die Abgabefreiheit der deutschen Ströme Ausdruck gegeben und durch das Projekt, auf dem canalisirten Main Abgaben zu erheben, den Versuch gemacht, trotz des Artikels 54 der Reichsverfassung dieses Ideal der Agrarier zu verwirklichen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der französische Senat hat am Montag das Budget genehmigt, jedoch zahlreiche Abänderungen an demselben angebracht, die die nochmalige Vorlage an die Deputirtenkammer nötig machen werden. Ferner nahm der Senat die Vorlage, betreffend die Bürgerschaft für die griechische Anleihe ohne Erörterung an. — In der französischen Kammer haben sich die Antisemiten am Montag eine Niederlage geholt. Beauregard (Rechte) interpellirte über die kürzlich in Alger erfolgte Präsidents Verhaftung des Journalisten Mar Régis; Redner erhob gegen diese Maßnahme Widerspruch, da sie eine Verletzung der persönlichen Freiheit darstelle. Samary und Chigès schlossen sich seinen Ausführungen an. Der Justizminister rechtfertigte die Verhaftung damit, daß Régis die jüngsten Unruhen in Alger angezettelt habe und daß die dortigen Behörden dessen Inhaftnahme als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung erklärten. Ministerpräsident Méline verlangte die einfache Tagesordnung, die mit 308 gegen 170 Stimmen angenommen wurde. — Eine neue Auflage des Bolaprozesses steht dem Ansehen nach doch bevor. Er wird mehrfach bekräftigt, daß der Kriegsminister und der Militär-gouverneur von Paris, General Zurlinden, die Embarusung des Kriegsgerichts auf Donnerstag festgesetzt haben. Das Kriegsgericht wird sich befaßeln über die Frage schuldig machen, ob in seinem Namen die Klage gegen Zola wiederholt werden soll. — Ueber Sähungen unter den Arabern in Tunis wird der „Voss. Zig.“ folgendes berichtet. Am 26. März wurde in der Rue Jaffin ein Jude, der mit mehreren Arabern in Streit gerathen war, von diesen durch Messerstiche gefährlich verwundet. Tags darauf wurden in den arabischen Stadttheilen und im Judenviertel selbst alle auf der Straße befindlichen Juden von den Arabern angegriffen, verhaftet und körperlich mißhandelt, auch mehrere Löden geplündert. Diese Vorfälle wiederholten sich drei Tage lang, ehe es den Behörden gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen und sofortige Verurtheilungen zu hohen Strafen fanden statt, schließlich wurden

Türkei. in der Sinowje. Der russischen Circular. Die Hof. Abth. die Kand. verenden. **Griechenland.** neue K. Minister. königliche geschlossene gemein nicht wie der Kammer. zur Zehnminuten. Er. seit seine Entlassung eingereicht. Wahrscheinlich wird der König den Minister bitten, noch einen Monat bis zur endgültigen Einrichtung der Finanz-controlle im Amte zu bleiben. Die königliche

Familie ist Montag Abend nach dem Kloster Lavra im Peloponnes abgereist.

Südamerika. Argentinien fühlt das Bedürfnis, seine Streitmacht zu verkleinern. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden zur Aufnahme einer inneren Anleihe von 30 Millionen Piaster für Rüstkungszwede.

Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

In der Rubricage ist zur Zeit das Hauptinteresse auf die Botschaft Mac Kinleys an den Congress gerichtet. Begreiflicher Weise zögert der Präsident, den entscheidenden Schritt zu thun, so lange als es nur geht. Die Nachricht von der Erkrankung Mac Kinleys ist anderweit nicht bekräftigt worden. Der Präsident soll die Frist seit Sonnabend benutzt haben, um an einflussreiche Männer im ganzen Lande zu telegraphiren, damit diese telegraphisch die Mitglieder des Congresses erjuchen, zu Mac Kinley zu halten. Der „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, daß der Besuch des Dr. Louis Klopf, Heraus-gabers des „Christian Herald“, der soeben von Kuba zurückgekehrt sei, bei Mac Kinley diesen friedlich beeinflusst habe. Klopf habe dem Präsidenten vorgestellt, die Blockade von Havanna würde zur Folge haben, daß 150 000 Reconcentrados verhungern müßten. Noch am Montag hatte der Präsident die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites nicht aufgegeben. Er erklärte im Gepräch mit Congressmitgliedern, er erwarte fündig eine Kabel-depeche der spanischen Regierung mit der Benach-richtigung, daß den Aufständischen auf Kuba ein formeller Vorschlag wegen des Waffenstillstandes gemacht sei. Somit ist die ganze Sache noch in der Schwebe und man darf mit Spannung der entscheidenden Botschaft Mac Kinleys entgegensehen.

Die Intervention der europäischen Großmächte ist in der That, wie die „Agence Stefani“ bekräftigt, von Spanien angefangen worden. Auch hat Spanien damit schon eine gewissen Erfolg erzielt. In einem Telegramm des „Reut. Bur.“ aus Washington wird bestimmt verzeichnet, die europäischen Mächte tauschen gegenwärtig Noten aus, die den Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betreffen. Was bei den Notenaustausch heraus- kommen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin haben die Colonialmächte ein wesentliches Interesse an der Streitfrage, denn es kann ihnen, falls das Unerschreitens Amerikas zu Gunsten Kubas von Erfolg ist, mit ihren amerikanischen Besitzungen bei der ersten besten Gelegenheit ebenso ergehen wie Spanien.

Präsident Mac Kinley theilte am Montag den Mitgliedern des Congresses mit, das Gerücht von einer Vermittelung seitens des Papstes sei unbegründet, er wisse nichts davon. Als Ergänzung zu den Mittheilungen Mac Kinleys an die Congress-mitglieder wird auch amtlich aus Washington de- mentirt, daß der Papst formell seine Vermittelung zwischen Spanien und Amerika angeboten hätte oder daß die beiden Staaten die Vermittelung des Papstes angenommen hätten. Ueber den angeblichen Schritt des Papstes zur Beilegung des spanisch-amerikanischen Streites enthält der „Sferatore Romano“, das Organ des Vatikans, keine besonderen Mittheilungen. Das Blatt beschränkt sich darauf, die Depeschen über diese Angelegenheit ohne Kommentar zu veröffent- lichen. Also „Vermittler verboten!“ lautet vor der Hand das Felgekreuz in Washington.

Der spanische Minister des Aeußern Gullon erklärte gelegentlich eines Interviews, Spanien habe auf die Mittheilung des Papstes in zustimmendem Sinne geantwortet. Man erwarte eine Note des Vatikans, welche den Vorschlag des Papstes genau formulirt. Die Regierung nehme die Vermittelung in der Voraussetzung an, daß die Ehre Spaniens und die Integrität seines Gebiets bewahrt bleiben. Wenn der Papst einen Waffen- stillstand vorschlägt, so müsse die Bitte um den-

